

Ausbildung als Integrationsmotor

13. März 2019

Woche der Ausbildung Teil 3: Geflüchtete in handwerklicher Ausbildung

Unser Zeichen: hwkdum

Pressestelle:

Martin Düpper

Gitta Liebig

Jürgen Galle

Katja Wetz

5 **„Bei uns zählt nicht, wo man herkommt. Sondern wo man hinwill.“ Mit diesem Motto positionierte sich das südbadische Handwerk im Herbst letzten Jahres für Weltoffenheit. Präsident der Handwerkskammer, Johannes Ullrich, betonte dabei, dass das Handwerk durch Ausbildung und Beschäftigung traditionell einen wichtigen Beitrag bei der Integration neuer Bürgerinnen und Bürger leistet. Wie sehen dabei die konkreten Erfahrungen bei Betrieben aus der Region aus? Welche Hürden gilt es zu meistern und welche positiven Aspekte ergeben sich durch Integration im Betrieb?**

Handwerkskammer Freiburg

Bismarckallee 6

79098 Freiburg

Postanschrift:

Bismarckallee 6

79098 Freiburg

Telefon 0761 21800-430

Telefax 0761 21800-333

Mobil 0171 86 59 953

presse@hwk-freiburg.de

www.hwk-freiburg.de/presse

15 Familie Hauser beschäftigt fünf Geflüchtete aus Gambia in ihrem Holzbearbeitungsbetrieb in Bad Krozingen. Auf die Frage, aus welchen Gründen sich die Firma für die Anstellung Geflüchteter entschieden hat – trotz Sprachbarriere und der komplexen Situation in Bezug auf die Aufenthaltsgenehmigungen – lautet die eindeutige Antwort: volle Auftragsbücher, viel Arbeit und dringender Bedarf an Arbeitskräften. Einer der Mitarbeiter aus Gambia ist inzwischen ausgelernter Geselle, zwei sind Auszubildende und weitere zwei sind als Helfer beschäftigt.

20 Die Familie unterstützt die neuen Mitarbeiter in der Schule, beim Spracherwerb und setzt sich auch bei Behördenangelegenheiten für sie ein. So konnte bereits eine drohende Abschiebung verhindert werden. Über alle fünf neuen Mitarbeiter weiß Barbara Hauser nur Positives zu sagen: „Sie sind alle sehr motiviert, gewissenhaft und zuverlässig. Da könnte sich so manch anderer eine Scheibe abschneiden.“ Die Defizite, die es in der Sprache und Vorbildung gibt, würden durch großes Engagement wettgemacht. Auch Lustiges aus dem Alltag berichtet Hauser: Für hiesige Ohren zwar sehr ungewöhnlich, aber gambischer Brauch ist es, alle Autoritätspersonen, also auch die Chefinnen und

25 Chefs im Betrieb, „Mama“ und „Papa“ zu nennen. Für Hausers klang das zunächst sehr fremd, aber sie ließen die Bezeichnung dann amüsiert zu. „So hatten wir einfach noch ein paar erwachsene Kinder mehr“, lacht Hauser.

35 Auch der Stuckateur-Betrieb Waibel aus Waldkirch leistet Integrationsarbeit und hat sich dafür ganz bewusst entschieden. „Die betriebliche und persönliche Verantwortung zu übernehmen, eine schnelle und positive Integration Geflüchteter in unsere Gesellschaft zu

ermöglichen, war für uns auf jeden Fall Antrieb“, so Carlo Hack,
40 Geschäftsführer der Firma. Kritisch bewertet Hack die bürokratischen
Hürden: „Leider ist die Unterstützung für Betriebe nach wie vor nicht
optimal. Als wir vor zwei Jahren begonnen haben, einen jungen
Geflüchteten auszubilden, wurden uns von politischer Seite viele Steine
45 in den Weg gelegt. Die Lage bessert sich, die Handwerkskammer hilft,
aber dennoch gibt es noch viel Handlungsbedarf. Der bürokratische
Aufwand für kleinere Betriebe ist nach wie vor sehr groß.“ Aber die
positiven Erfahrungen mit den neuen Arbeitskräften – angefangen vom
Praktikum bis hin zur Ausbildung – motivieren den Betrieb, den Weg
weiter zu gehen.

50
Jürgen Sütterlin vom gleichnamigen Malerfachbetrieb aus Auggen hat
ebenfalls über ein Praktikum Cherno Krubally als Auszubildenden
gewinnen können. Seit letztem Herbst ist Krubally, der ursprünglich aus
Gambia kommt, ausgelernt und als Geselle beschäftigt. Sütterlin ist
55 begeistert: „Herr Krubally hat eine sehr freundliche Art und ist hoch
motiviert. Anfänglich hatte er mit unserem Dialekt einige
Schwierigkeiten; mittlerweile beherrscht er sogar einige Brocken
Alemannisch und setzt sich aktiv mit unserer Kultur auseinander.“ Im
Kundenkontakt besteht Sütterlin darauf, dass mit Krubally deutsch
60 gesprochen wird: „Anfänglich wollten einige Kunden englisch mit ihm
sprechen. Da habe ich die Kundschaft quasi ermahnt und gebeten mit
Herrn Krubally deutsch zu sprechen. Nur so kann sein Sprachvermögen
sich noch weiter verbessern.“ Besonders schön ist für Sütterlin die
Tatsache, dass sein hilfsbereiter Mitarbeiter inzwischen selbst in der
65 Flüchtlingshilfe aktiv ist.

Da sich viele Geflüchtete und Asylbewerber für eine Ausbildung im
Handwerk interessieren, oftmals sogar bereits handwerkliche
Erfahrungen mitbringen und zugleich viele Betriebe in Südbaden
70 geeignete Bewerberinnen und Bewerber für ihre Lehrstellen suchen,
unterstützt die Handwerkskammer beide Seiten mit dem Förderprojekt
"Integration durch Ausbildung", das vom Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg gefördert wird. Mehr
Informationen unter <https://www.hwk-freiburg.de/integration>

Vom 11. bis 15. März 2019 findet die „Woche der Ausbildung“ der Bundesagentur für Arbeit statt. Die Handwerkskammer Freiburg begleitet diese Themenwoche, die Jugendliche über die Chancen und Vorteile einer dualen Berufsausbildung informiert, mit einer Artikelreihe. Vom Beginn der Ausbildung und der passenden Besetzung von Ausbildungsstellen über die Unterstützungs- und Ergänzungsangebote während der Ausbildung sowie die Besonderheiten der Ausbildung von Geflüchteten bis hin zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung reicht das Themenspektrum, das die Geschichten aus dem Handwerk abdecken.